



Bildungs- und Erziehungsplan

Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Farbkleckse

Tageseinrichtungen für Kinder der Arbeiterwohlfahrt
Regionalverband Rhein-Erft & Euskirchen e.V., Zeistr. 1 in 50126 Bergheim

50389 Wesseling
Fuchsweg 6
Telefon: 02236-840896
Fax: 02236- 324636
E-mail: farbkleckse@awo-bm-eu.de
www.awo-bm-eu.de.de



Mitglied im Fachverband der AWO im Bezirk Mittelrhein e.V.
Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008 und den AWO-Qualitätsanforderungen

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	18.12.2014
Sabine Dertinger	Beate Dreiner-Tönnies	Beate Dreiner-Tönnies	2.2	Farbkleckse* 1/10

Der Bildungs- und Erziehungsplan besteht aus zwei Teilen:

- 1.) Bildungs- und Erziehungsplan, Grundlagen
- 2.) Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Teil 2: Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Inhaltsverzeichnis:

1. Beschreibung der Einrichtung
 - 1.1. Angaben zum Träger
 - 1.2. Zielgruppen und Einzugsgebiet der Einrichtung
 - 1.3. Rahmenbedingungen der Einrichtung (personelle Besetzung / Raumkonzept)
 - 1.4. Schwerpunkte, Ausrichtungen
2. Betreuung von Kindern unter drei Jahren
3. Beschwerden von Kindern
4. Tagesstruktur
5. Regelmäßige Angebote
6. Zusammenarbeit mit Eltern vor Ort
7. Kooperation mit Grundschule(n) vor Ort
8. Kooperation mit anderen Institutionen
9. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	18.12.2014
Sabine Dertinger	Beate Dreiner-Tönnies	Beate Dreiner-Tönnies	2.2	Farbkleckse* 2/10

1. Beschreibung der Einrichtung

1.1. Angaben zum Träger

Arbeiterwohlfahrt
Regionalverband Rhein-Erft und Euskirchen e.V.
Zeißstraße 1, 50126 Bergheim,
Tel.: 0 22 71 / 603 - 0

Die Arbeiterwohlfahrt hat ihre Wurzeln in der sozialdemokratischen Frauenbewegung und wurde am 13.12.1919 gegründet. Es entstand ein Verband der freien Wohlfahrtspflege, der seine Aktivitäten auf den Werten des freiheitlich-demokratischen Sozialismus, Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit, aufbaut.

Die AWO setzt sich in verschiedenen Bereichen für viele Menschen ohne Rücksicht auf deren politische, ethnische, nationale und konfessionelle Zugehörigkeit ein, z.B.: in Tageseinrichtungen für Kinder, in Familienbildungsstätten, in Beratungsstellen, durch sozialpädagogische Familienhilfe, in Sozialstationen etc.

1.2. Zielgruppe und Einzugsgebiet der Einrichtung

Zum Einzugsgebiet der Einrichtung gehört insbesondere der Ortsteil Keldenich der Stadt Wesseling. In unserem fünfgruppigen Kinderhaus bieten wir insgesamt 80 Plätze für Kinder von unter einem Jahr bis zum Eintritt in die Schule an. Die Gruppen sind geschlechts- und altersgemischt. Unsere Einrichtung nimmt Kinder aller Nationalitäten und Konfessionen auf.

1.3. Rahmenbedingungen der Einrichtung

Gruppenzusammensetzung:

Zwei Gruppen mit jeweils 20 Plätzen für Kinder von drei bis sechs Jahren. Hier kann bei Aufnahme von bis zu jeweils fünf Kindern mit Behinderung die Gruppenstärke auf mindestens fünfzehn Plätze reduziert. (Gruppenform 3)

Zwei Gruppen mit jeweils 20 Plätzen für Kinder von zwei bis sechs Jahren mit jeweils sechs Plätzen für Kinder unter drei Jahren. (Gruppenform 1)

Eine Gruppe mit 10 Plätzen für Kinder bis drei Jahre. (Gruppenform 2)

personelle Besetzung:

In unserer Einrichtung sind folgende Mitarbeiter*innen in Voll- und Teilzeit eingesetzt.

- eine Einrichtungsleitung
- eine Fachkraft mit koordinatorischen Aufgaben
- eine Fachkraft Sprache
- eine Fachkraft Pluskita
- fünf pädagogische Fachkräfte als Gruppenleitungen
- sechs weitere Fachkräfte in den Gruppen
- drei Ergänzungskräfte

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	18.12.2014
Sabine Dertinger	Beate Dreiner-Tönnies	Beate Dreiner-Tönnies	2.2	Farbkleckse* 3/10

- eine Erzieherin im Berufsanererkennungsjahr
- eine Auszubildende in der praxisintegrierten Ausbildung
- drei Mitarbeiter*innen im hauswirtschaftlichen Bereich

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen haben verschiedene Aus- und zahlreiche Zusatzqualifikationen.

Raumkonzept:

Unsere Einrichtung liegt am Stadtrand von Wesseling in einem Wohngebiet. Folgende Räumlichkeiten stehen zur Verfügung:

Innenbereich:

- fünf in verschiedene Bereiche aufgeteilte Gruppenräume jeweils mit Neben- und Abstellraum
- drei zusätzliche Schlafräume
- fünf Waschräume mit Wickelbereichen, Duschen und je zwei Kindertoiletten
- ein langer Flur als Garderobe und mit verschiedenen Spielbereichen
- ein Mehrzweckraum mit Abstellraum
- zwei Räume zu differenzierten Förderung z.T. durch externe Theapeut*innen
- eine Küche mit getrennten Abstellräumen für Lebens- und Reinigungsmitteln
- ein Büroraum
- ein Mitarbeiter*innenraum
- ein Heizungs- und Hausanschlussraum

Außenbereich:

Im großzügigen Außenbereich finden die Kinder vielfältige Spielmöglichkeiten:

- z.T. überdachten Sandkästen
- ein Spielhaus
- ein naturnah angelegter Spiel- und Kletterhügel mit verschiedenen Aufstiegsmöglichkeiten, einer extrabreiten Rutsche, einem Tunnel und Beerensträuchern.
- langer Fahrzeug- und Rolliweg
- unterschiedliche Rasenfläche
- schattenspendenden Baumbestand
- Gemüse- und Blumenbeete

Öffnungszeiten:

Die Einrichtung ist von 7:00 Uhr bis 16:15 Uhr geöffnet.

Familien können für ihre Kinder unterschiedliche Wochenstunden mit folgenden Betreuungszeiten buchen:

25 Std./Woche: 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr

35 Std./Woche:
geteilte Öffnungszeit: 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr und 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	18.12.2014
Sabine Dertinger	Beate Dreiner-Tönnies	Beate Dreiner-Tönnies	2.2	Farbkleckse* 4/10

Blocköffnungszeit: 7:00 Uhr bis 14.00 Uhr

Flexible Öffnungszeit: 2 Tage ganztags, 1 Tag geteilte Öffnungszeit, zwei Tage nur vormittags

45 Std./Woche: 7:00 Uhr bis 16:15 Uhr

Wir schließen unsere Einrichtung jährlich 3 Wochen in den Schulsommerferien, eine Woche zwischen Weihnachten und Neujahr und für drei einzelne Tage in den Schulferien, die dem Team als Konzeptionstage zur Verfügung stehen. Jährlich wird der Betreuungsbedarf der Familien durch Umfragen überprüft.

1.4. Schwerpunkte und Ausrichtung

Inklusion:

In der Tageseinrichtung wurden 1995 die ersten integrativen Gruppen in Wesseling eröffnet. In dieser Tradition spielen und lernen Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam in pädagogisch gestalteten Räumen und bei pädagogischen Angeboten. Jedes Kind ist willkommen und nimmt seinen Fähigkeiten und Interessen entsprechend am Alltag des Kindergartens teil.

Durch eine ausführliche Anamnese wird Art und Umfang des notwendigen Förderbedarfs individuell in Abstimmung mit den Eltern festgelegt.

Die pädagogische Arbeit wird durch externe Therapien ergänzt. Dieses wendet sich an die Kinder, die in Grad und Schwere von unterschiedlichen körperlichen, geistigen, seelischen oder Sinnesbehinderungen betroffen sind bzw. von diesen bedroht sind. Therapien werden von externen Kooperationspartner*innen erbracht und erfordern i.d.R. Rezepte durch den behandelnden Kinderarzt.

Sprachbildung:

Kinder mit Deutsch als Zweitsprache sind

haben i.d.R. einen erhöhten Bedarf an deutschen Sprachvorbildern

Unsere Einrichtung wird durch das Bundesprogramm Frühe Chancen von vielen Kindern mit zusätzlichem Sprachförderbedarf besucht. Deshalb hat dieser Bildungsbereich hier einen besonderen Stellenwert und wir nehmen an dem Bundesprojekt „Frühe Chancen“ als Schwerpunktkita für Sprache und Integration teil.

Sprachförderung findet im pädagogischen Alltag, in Angeboten und Projekten statt. Sie wird für die Gesamtgruppe, Teilgruppen oder auch für einzelne Kinder geplant und durchgeführt.

2. Betreuung von Kindern unter drei Jahren

In zwei Gruppen bieten wir jeweils sechs Kindern im Alter von zwei bis drei Jahren Betreuungsplätze an. Im Oktober 2016 wurde eine zusätzliche Gruppe für 10 Kinder unter drei Jahren eröffnet. Deren besondere Bedürfnisse in der Eingewöhnungspha-

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	18.12.2014
Sabine Dertinger	Beate Dreiner-Tönnies	Beate Dreiner-Tönnies	2.2	Farbkleckse* 5/10

se, in ihrem Spielverhalten, sowie ihren Eß- und Schlafgewohnheiten werden berücksichtigt.

Die bewusste Raumgestaltung und das Materialangebot fördern die Selbstbildungspotenziale der Kinder. Daneben ist gerade bei den unter Dreijährigen eine entwicklungsfördernde Beziehung zu den Mitarbeiter*innen, insbesondere der jeweiligen Gruppe erforderlich. Grundsätzlich brauchen die Kinder Vertrauen, Schutz, Geborgenheit, Zuspruch, Hilfe etc. um sich wohl zu fühlen und aktiv am Gruppengeschehen teilzunehmen.

In den entsprechenden Gruppen finden die jüngeren Kinder andere mit einem ähnlichen Entwicklungsstand und ähnlichen Interessen/ Entwicklungsthemen. Ältere Kinder mit ihren größeren Kompetenzen fungieren oft als Modell. Die Kinder profitieren auch in dieser Hinsicht von der teiloffenen Arbeit.

Die Kindergartengruppe ergänzt die sozialen Kontakte der Kernfamilie. Die Kinder werden in ihrer Selbstständigkeit, in ihrer motorischen, sozial-emotionalen, sprachlichen Entwicklung und ihrer Ausdrucksfähigkeit gefördert.

Kinder mit Migrationshintergrund und einer anderen als der deutschen Muttersprache profitieren besonders von einer frühen Aufnahme in eine Tageseinrichtung. Ihre sprachlichen Kompetenzen in der deutschen Sprache werden früher gefördert ohne dass der Mutterspracherwerb darunter leidet.

Um den besonderen Bedürfnissen dieser Kinder gerecht zu werden, werden alle Mitarbeiterinnen geschult.

3. Beschwerden von Kindern

Kinder haben ein Mitspracherecht bei vielen sie betreffenden Belangen. Dazu gehören ihre Wünsche und Bedürfnisse wie auch ihre Beschwerden über Sachverhalte, andere Kinder und natürlich auch Erwachsene. Kinder werden unterstützt, Beschwerden zu äußern und Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Kinder erfahren, dass ihre Äußerungen ernst genommen werden, ungeachtet ihres Alters, ihres Entwicklungsstandes und ihres verbalen Äußerungsvermögens. Die Bearbeitung der Beschwerden sollte immer zeitnah und für das Kind/ die Kinder nachvollziehbar erfolgen. Je jünger die Kinder sind, je relevanter wird die schnellstmögliche Lösung im Alltag.

Die Einführung des Beschwerdemanagements für Kinder verstehen wir als kontinuierlichen Prozess, der die Reflektion der eigenen Haltung sowie die Art der Stimulierung von Beschwerden der Kinder einschließt. Wir haben folgende Standards eingeführt:

- Wöchentlich findet eine Kindersprechstunde bei der Einrichtungsleitung statt.
- In den jeweiligen Gruppen wird mindestens wöchentlich eine Kinderkonferenz durchgeführt.
- Die Beschwerden werden visualisiert und im Gruppentagebuch dokumentiert.
- In der Dienstbesprechung und den jeweiligen Kleinteams werden die Beschwerden und die mit den Kindern erarbeiteten Lösungen reflektiert.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	18.12.2014
Sabine Dertinger	Beate Dreiner-Tönnies	Beate Dreiner-Tönnies	2.2	Farbkleckse* 6/10

4. Tagesstruktur

7:00 Uhr bis 9:00 Uhr:	Bringzeit, Spielphase und freies Frühstück
9:15 Uhr:	Morgenkreise in den Gruppen
9:30 Uhr bis 12:00 Uhr:	Spielphase in den Räumen und im Außengelände, gelenkte Angebote, Projektarbeit in allen Bildungsbereichen, freies Frühstück bis 10:30 Uhr
12:00 Uhr bis 12:30 Uhr:	Abholphase und Vorbereitung des Mittagessens
12:30 Uhr bis 13.15 Uhr:	Mittagessen
13:15 Uhr bis 14:00 Uhr:	Ruhephase, einige Kinder schlafen
14:00 Uhr bis 16:15 Uhr:	Spielphase und gelenkte Angebote in den Räumen und im Außengelände

Der skizzierte Tagesablauf stellt eine Orientierung dar, kann jedoch den besonderen Bedürfnissen mancher Kinder, Familien oder besonderen Situationen nicht gerecht werden. Deshalb ist flexibles Planen, Handeln und Reagieren erforderlich, z.B. bei Kindern unter drei Jahren.

5. Regelmäßige Angebote

Großer Morgenkreis

Jeden Mittwoch findet ein großer gemeinsamer Morgenkreis mit allen Gruppen in der Turnhalle statt. Dieser beginnt um 9:30 Uhr. Im gemeinsamen Morgenkreis singen wir Lieder und spielen gemeinsam. Außerdem besprechen wir Dinge die alle Kinder betreffen, wie z.B. Feste. Den Geburtstagskindern gratulieren wir mit Liedern und auf Wunsch Geburtstagsraketen.

Gemeinsames Frühstück

In regelmäßigen Abständen findet in den Gruppen ein gemeinsames Frühstück statt. Das heißt in der Zeit ab ca. 9:30 Uhr frühstücken alle Kinder gemeinsam. Dies kann in Form eines Buffets oder einer großen Tafel stattfinden. Wichtig ist uns dabei ein gesundes und ausgewogenes Frühstück.

Gruppenturnen

Einmal wöchentlich gehen die Kinder der Gruppe entweder mit der Gesamtgruppe oder in einer Kleingruppe zum Turnen.

Schwerpunkt dieses Turnens ist, dass jedes Kind ausprobieren kann was es sich zutraut. Die Kinder lernen in Form von Bewegungslandschaften unterschiedliche Bewegungsformen kennen (kriechen, klettern etc.)

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	18.12.2014
Sabine Dertinger	Beate Dreiner-Tönnies	Beate Dreiner-Tönnies	2.2	Farbkleckse* 7/10

Wichtig ist uns, dass die Kinder Spaß an verschiedenen Bewegungsformen haben, eigene Grenzen ausprobieren und gemeinsam mit anderen Kindern Bewegungsanlässe schaffen.

Kinderbücherei

Immer freitags können sich die Kinder ein Bilderbuch aus unserer Kinderbücherei ausleihen und in ihrer Büchertasche über das Wochenende mit nach Hause nehmen. Wir möchten Kinder neugierig machen auf immer neue Geschichten in den Büchern und damit ihre Lesefreude wecken oder bestärken. Familien können von diesem kostenlosen und abwechslungsreichen Vorlesestoff profitieren.

Angebote zur Gestaltung der Ablösephase

Im letzten Jahr des Besuches der Tageseinrichtung wird den zukünftigen Schulkindern i.d.R. mittwochs vormittags ein zusätzliches regelmäßiges gruppenübergreifendes Angebot gemacht. Dies hat folgende Ziele:

- Förderung der sozialen Kontakte zu anderen zukünftigen Schulkindern;
- Erweiterung der Erfahrungsbereiche z.B. durch Orientierung nach Außen bei Ausflügen und Besuchen ortsansässiger Institutionen, Firmen etc.
- Stärkung der Ich-Kompetenz und des Selbstbildes als großes zukünftiges Schulkind;
- Vermittlung von Freude und Zuversicht über die kommende Veränderung;
- Stärkung der Gemeinschaftsfähigkeit und eines Zusammengehörigkeitsgefühls etc.

6. Zusammenarbeit mit Eltern:

Die Tageseinrichtung für Kinder ist eine familienergänzende Einrichtung. Der Lebens- und Erfahrungsraum der Kinder kann durch geplantes pädagogisches Handeln erweitert werden.

Dazu ist eine gute d.h. offene, die Lebensentwürfe der Eltern akzeptierende und regelmäßige Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Elternhaus notwendig.

Die Einrichtungstür steht den Eltern immer offen, sodass sie jeder Zeit in die Einrichtung kommen können. Die Kinder werden im Gruppenraum abgeholt und nicht an die Tür gebracht. So besteht ein täglicher Kontakt zwischen den Eltern und den Mitarbeiter*innen. Wenn die Eltern ihre Kinder in die Einrichtung bringen, haben sie die Möglichkeit noch gemeinsam mit ihrem Kind zu spielen, bevor sie gehen. Geschwisterkinder werden so schnell mit integriert.

Weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Eltern:

- themenbezogenen Elternabende/Elternnachmittage (z.B.: "Schulfähigkeit", "Sprachförderung")
- internationales Elterncafé
- interkulturelles Elternfrühstück
- Feste- und Feierplanung und -ausgestaltung
- Begleitung bei Ausflüge
- Bastelnachmittage z.B. Schultüten usw.

Regelmäßig werden Eltern beteiligt durch:

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	18.12.2014
Sabine Dertinger	Beate Dreiner-Tönnies	Beate Dreiner-Tönnies	2.2	Farbkleckse* 8/10

- Bedarfsumfragen zu Betreuungszeiten;
- Umfragen zu Festen und Feiern und angeboten des Familienzentrums
- Umfragen zur Zufriedenheit und Verbesserungsvorschlägen;

Einzelgespräche können von den Eltern oder den MitarbeiterInnen gewünscht werden. Mindestens zweimal jährlich laden wir alle Eltern zu einem Einzelgespräch über den Entwicklungsstand ihres Kindes ein (Elternsprechtage). Sie dienen zur Information über die aktuelle Einschätzung des Kindes aufgrund der Leuener Beobachtungssysteme und möglicher Interventionen.

Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat:

Der Elternbeirat vertritt die gesamte Elternschaft. Er wird zu grundsätzlichen organisatorischen Fragen hinzugezogen. Er hat die Aufgabe der Zusammenarbeit zwischen Tageseinrichtung und Elternschaft zu fördern. Es finden regelmäßige Treffen mit dem Elternrat statt, an denen Informationen ausgetauscht werden, Anregungen gegeben und über Probleme gesprochen wird. Aktuelle Informationen werden ausgehängen.

Das Aufnahmegespräch:

Entscheidend für die Kindergartenzeit, sind der Verlauf der Aufnahme und die Eingewöhnung für Eltern und Kinder. In einem Aufnahmegespräch bespricht die Einrichtungsleiterin mit den Eltern die Vertragsgrundlagen und die pädagogische Konzeption. Bevor der tatsächliche Aufnahmetag des Kindes ist, haben beide, Kind und Eltern während Eingewöhnungsnachmittagen Gelegenheit, Räumlichkeiten, Personal, Kinder, Spiele und schon erste Regeln kennen zulernen. Das Aufnahmegespräch kann in der Einrichtung oder als Hausbesuch stattfinden.

7. Kooperation mit Grundschule

Die meisten Kinder aus der Einrichtung besuchen entweder die katholische Schillerschule oder die städtische Albert-Schweitzer-Schule.

Mit diesen beiden Schulen besteht eine regelmäßige Zusammenarbeit:

- Gemeinsame Durchführung eines jährlichen Informationsabends für Eltern mit Kindern im letzten Kindergartenjahr.
- Einladungen und Hospitationen der Kinder im letzten Kindergartenjahr
- Auf Wunsch finden Einzelgespräche mit Eltern, Erzieherinnen und Lehrkräften statt.

Einige Kinder besuchen nach der Kindergartenzeit Förderschulen mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten. Im Rahmen des Verfahrens zur Feststellung des geeigneten Förderschwerpunktes und Förderortes arbeiten wir mit den Eltern und jeweiligen Lehrkräften zusammen, wir stellen Räume zur Verfügung, nehmen an Gesprächen teil und verfassen auf Wunsch einen Entwicklungsbericht.

8. Kooperation mit anderen Institutionen

Um den Austausch von Informationen, fachliche Beratung, gemeinsame Nutzung von Angeboten und Objekten, Gesundheitsvorsorge bei den Kindern usw. zu gewährleisten

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	18.12.2014
Sabine Dertinger	Beate Dreiner-Tönnnes	Beate Dreiner-Tönnnes	2.2	Farbkleckse* 9/10

ten, pflegen die pädagogischen und therapeutischen MitarbeiterInnen regelmäßige Kontakte zu folgenden Institutionen:

- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Schulen
- Frühförderzentrum
- Sozialpädagogisches Zentrum
- AWO-Familienbildungsstätte

9. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen:

Wir nehmen an diversen Veranstaltungen der Stadt Wesseling und ortsansässigen Vereinen teil, z.B.:

- Auftritt auf dem Weihnachtsmarkt
- Teilnahme an der Potz-Blitz-Blank-Aktion
- Kiga-Cup, Fußballturnier für Kindergartenkinder
- St.Martins-Umzug mit der Schillerschule
- Besuch der Bücherei
- Teilnahme am Kinderkarnevalszug in Wesseling

Wir besuchen die Polizei- und Feuerwehrwache oder Firmen, z.B. Handwerksfirmen, Einzelhandelsgeschäfte etc.

Jährlich veranstalten wir einen Tag der offenen Tür Spielangeboten und Informationen zu einem Bildungsbereich

Der Bildungs- und Erziehungsplan, einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen wird jährlich überprüft und ggf. fortgeschrieben.

18.12.2017

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	18.12.2014
Sabine Dertinger	Beate Dreiner-Tönnies	Beate Dreiner-Tönnies	2.2	Farbkleckse* 10/10